

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **19=39 (1873)**

Heft 28

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der Schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXIX. Jahrgang.

Basel.

XIX. Jahrgang. 1873

Nr. 28.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.

Die Bestellungen werden direkt an die „Schweighäuserische Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Major von Egger.

Inhalt: Das Heerwesen auf der Wiener Weltausstellung im Jahre 1873. (Fortf.) — Ueber die Remontirung der Kavallerie. (Schluß.) — Eidgenossenschaft: Kreisreiben; Öffentliche Duntzung der St. Gallischen Winkelriedstiftung; Eidg. Unteroffiziersfest. Ausland: Bayern: Uebungen; Italien: Vermehrung der Handwerker-Compagnien; Oestreich: Uebungen; Spanien: der Zustand im Heere. Verschiedenes: Ein Denkmal zu Ehren der Schweiz.

Das Heerwesen auf der Wiener Weltausstellung im Jahre 1873

von
J. v. Scriba.

(Fortsetzung.)

Die Handfeuerwaffen haben seit der Pariser Ausstellung kolossale Fortschritte gemacht.

China sorgt durch die Vorführung seiner Feuerwaffen, sowie Algier und einige Länder des Orients durch die des Feuerschloßgewehres als Curiosität für die grelle Contrastwirkung, welche sich im Zusammenhalte mit den in reichster Auswahl ausgestellten modernen Lötungsmitteln ergibt. — Percussionsgewehre findet man nur noch als Jagdgewehre, nicht mehr als Kriegswaffe. Diese letztere soll in über achtzig Systemen neuer und neuester Konstruktionen vertreten sein.

Die reichhaltigste und schönste Ausstellung von Jagd- und Luxusgewehren, auf die wir später nicht weiter zurückkommen werden, findet sich in der österreichischen Abtheilung. Die Firmen J. Springer und L. Gasser aus Wien, die Ferlacher Waffenfabriks-Genossenschaft, Lebeda Söhne in Prag und viele Andere bringen Jagdgewehre zur Ausstellung, welche an Schönheit das Höchste leisten und dabei sehr preiswürdig sein sollen!!

Als neues Material zu Gewehrläufen und Geschützrohren tritt die Phosphorbronze auf. Ueber ihren Werth wird sehr verschiedenartig geurtheilt. Bei Besprechung des betreffenden Landes werden wir ein Weiteres darüber berichten.

Die Geschütze sind so ziemlich in allen Größen und Arten vertreten. Die äußersten Gegensätze zeigen Griechenland mit seinem reizenden Miniaturgeschütz, welches von einem Menschen an einer elegant gearbeiteten Deichsel gezogen werden kann und einem allerliebsten Knabenspielzeug sehr ähnlich sieht, und Krupp aus Essen mit seiner 10,182 Kilogramm

wiegenden Riesenkanone. Dazwischen ist so ziemlich jede Nuance vertreten. Auch hier ragt die Schweiz hervor, indem sie ihr werthvolles, viel bewundertes, ordonanzmäßiges Feldgeschütz, Rohr wie Laffete ausstellt.

In der Konstruktion der Laffeten und selbst der Räder ist eine große Neuerung vorgegangen; fast allgemein verwendet man für die ersteren Eisen, statt des früher üblichen Holzes, während die Herstellung der letzteren aus Eisen als unvortheilhaft meistens wieder aufgegeben ist. Die Schweden z. B. haben schlechte Erfahrungen mit ihren eisernen Rädern gemacht und dieselben wieder abgeschafft, es ist daher ganz natürlich, daß sie die eisernen Räder der Schweiz mit mißtrauischen Augen ansehen und sich nichts Gutes davon versprechen!

Dagegen vermag nur die eiserne Feld-Laffete den erhöhten Ansprüchen der Gegenwart zu entsprechen; die vortreffliche österreichische Artillerie erkennt dies vollkommen an und würde ihre hölzernen Laffeten mit eisernen schon längst vertauscht haben, wenn deren einfache Beseitigung nicht zu große Verschwendung wäre. Uebrigens genügen die österreichischen hölzernen Laffeten in Bezug auf Haltbarkeit und Beweglichkeit.

Reich ist die Ausstellung an Munttion jeder Art, vom Revolver bis zum größten Küstengeschütz, und einige Staaten, wie die Schweiz, haben auch die Art und Weise ihrer Erzeugung zur Anschauung gebracht.

Nächst dem Waffenwesen sind Bekleidung und Ausrüstung des Soldaten am meisten bedacht. Entweder sind die verwandten Materialien, roh oder verarbeitet, ausgestellt oder es werden bekleidete Gruppen vorgeführt. Den letzteren, bei Weitem anschaulicheren Weg haben Deutschland, Schweden, Rußland, Ungarn und Rumänien gewählt, während Oestreich, die Schweiz und Andere den ersteren betreten haben.